

Anschaffung des Bürgerbusses beschlossen

Das Dach des Rathauses sowie der Turn- und Festhalle werden saniert

Kenzingen. Mit einer Woche Verspätung tagte der Gemeinderat aufgrund eines redaktionellen Fehlers, für den sich Bürgermeister Matthias Guderjan zu Beginn des „Nachsitzens“ auch entschuldigte. Die abzuarbeitenden Punkte behielten ihre Gültigkeit.

Die Beschaffung des Bürgerbusses ist nunmehr in trockenen Tüchern. Eine lange Geschichte, die 2015 mit der Anregung des Seniorennetzwerkes „50 Plus“ begann. Nutznießer dieser Einrichtung sollen Senioren, Vereine, Organisationen, aber auch die Kirchen, Jugendpflege und Pflegeheime sein. Eine Vermietung an Privatpersonen ist nicht vorgesehen. Auch einer Konkurrenz zum öffentlichen Nahverkehr erteilte Guderjan frühzeitig eine Absage.

Nachdem das Ansinnen grundsätzlich in den Gremien begrüßt wurde, legte die Verwaltung ein Finanzierungsmodell durch Spenden und öffentliche Mittel vor. Im Oktober letzten Jahres war die anvisierte Spendensumme von 10.000 Euro erreicht. Nach Auswertung der Angebote wurde auf einen gebrauchten Ford-Transit, Diesel mit 130 PS zurückgegriffen, der 29.900 Euro kostet. Ein um 10.000 Euro günstigeres Fabrikat wies wesentlich mehr Kilometerleistung auf. Beim Zustand mussten deshalb wesentliche Abstriche in Kauf genommen werden, „weswegen wir von einem Kauf abraten“ so Fachbereichsleiter Stefan Benker, der ergänzte: „Sehr viel Auto für einen vernünftigen Preis“.

Frage nach den laufenden Kosten

Das Fahrzeug erfüllt das Leistungsmerkmal von acht Sitzen, das Führerscheinebesitzer der Klasse B steuern können. Es handelt sich dabei um keinen behinderten- aber um einen seniorengerechten Bus mit seitlicher Trittstufe, Haltegriffe und Klimaanlage. Das Vehikel erfüllt alle Kriterien, bietet sogar einige Extras, ist dazu neuwertig, wie auch das Seniorennetzwerk und der Seniorenbeauftragte Hanns-Heinrich Schneider bestätigten. Man dürfe deshalb von geringen laufenden Kosten für Unterhaltung und Reparatur ausgehen. Die über den Investitionsauftrag hinausgehenden Mehrkosten in Höhe von 9.000 Euro mussten überplanmäßig eingestellt werden. Im Tagesgeschäft wird der Bürgerbus als „Unser Bus“ verkehren und entsprechend beklebt. Was jetzt noch fehlt, ist eine von der Verwaltung auszuarbeitende Benutzungsordnung,



Sanierungsbedürftig ist auch das Rathausdach in der Innenstadt. 350.000 Euro sind als Haushaltsmittel eingestellt.

Foto: Werner Schnabl

die Haftung, Anmeldeverfahren, Versicherungsmodalitäten, Fahrzeugunterhaltung nebst Mietpreis regelt.

Die Beschaffung fand zwar eine große Mehrheit, doch hätte sich Eberhard Aldinger eine andere Vorgehensweise gewünscht. Eine Antwort auf die Frage, welche Kosten für den laufenden Betrieb noch auf die Stadt zukommen, vermisste er immer noch. Guderjan führte ergänzend aus, dass die Betriebskosten auf jeden Fall gedeckt werden müssen und pro gefahrenen Kilometer mit 35 Cent abgerechnet werden. Andrea Bold (ABL) war die Erklärung des Rathauschefs etwas zu dürrig. Wie schnell wäre eine Kostenkalkulation auf Grundlage der vorhandenen Zahlen zu ermitteln? So ihr Einwand. „Das ist klassische Verwaltungsarbeit“ entgegnete Guderjan. Eine rasche Zusammenstellung der betrieblichen Abwicklung mit allen erforderlichen Zahlen sicherte er zu.

Umfassende Sanierungsmaßnahmen

Für drei städtische Liegenschaften wurden Planungsaufträge an das Architektenbüro Herbstritt in Herbolzheim vergeben. Die Dachsanierung der Turn- und Festhalle, des Rathauses und die Sanierung der WC-Anlage des Rathauses werden mit den Planungskosten in Höhe von 85.400 Euro angegangen. Die Notwendigkeit der letzten anstehenden energetischen Sanierungsmaßnahmen ist unbestritten. 50 Jahre ist die Ziegeleindeckung alt. Die Maßnahmen der Sporthalle und des Rathauses wurden beim Denkmalschutzprogramm nordwestliche Altstadt angemeldet und sind in

der Finanzierung im laufenden Haushalt berücksichtigt. Die WC-Anlage war bereits 2018 geplant, doch die grundlegende Sanierung der Üsenberghalle verschlang mehr Gelder als vorgesehen, deshalb die Übernahme in den aktuellen Haushalt.

Nach der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure kann ein 35-prozentiger „Umbauschlag“ angerechnet werden. Das Planungsbüro berechnet lediglich 20 Prozent. Damit belaufen sich die Kosten für diese Maßnahmen auf 12,5 Prozent der Gesamtkosten. Alle drei Projekte verschlingen den stolzen Preis von 695.000 Euro. Aufgesplittet wird die Turn- und Festhalle 205.000 Euro kosten, das Rathaus 350.000 Euro und die WC-Sanierung 140.000 Euro.

Neuer Atemschutzkompressor

Die Freiwillige Feuerwehr der Kernstadt bekommt einen neuen Atemschutzkompressor, nachdem beim routinemäßigen Kundendienst im Altgerät ein Riss im Verdichtungsblock auffiel. Auf 15.000 Euro wurden die Reparaturkosten geschätzt, bei dem 20 Jahre alten Kompressor keine lohnenswerte Investition. Fünf Firmen gaben ihre Angebote ab. Das Unternehmen Ehlgötz aus Karlsruhe war mit 27.608 Euro günstigster Anbieter. 40 Prozent der Ersatzbeschaffungskosten werden durch einen Fachzuschuss gefördert, sodass der Stadt lediglich 16.500 Euro anheimfallen. Da der Schaden erst Mitte Dezember entstand und der Haushalt bereits verabschiedet war, musste der Gemeinderat die Ausgaben auch als überplanmäßig genehmigen.

Werner Schnabl